



WaldSchweiz

Verband der Waldeigentümer



Jahresbericht 2016

Auf dem Schweizer Holzweg



Titelbild:

«WIR FÄLLEN BÄUME UND ERNTEN SCHWEIZER HOLZ.»

Elisa Acquistapace, Forstwartin, Patriziato generale di Quinto (TI).

MENSCHEN AUF DEM HOLZWEG

Der ideale Weg des Schweizer Holzes beginnt mit einem Keimling, aus dem ein junger Baum wächst und vom Waldeigentümer sorgsam gehegt. Nachdem dieser Baum während Jahrzehnten zur Erfüllung der Waldfunktionen beigetragen hat, wird er im besten Alter gefällt und macht Platz für Neues. Sein Stamm wird getrocknet, gesägt, gehobelt und verarbeitet oder verbaut. Früher oder später wird das Holz verbrannt und gibt uns warm.

Entlang der Holzkette finden viele Menschen Freude, Beschäftigung und Einkommen. Einige sind in diesem Bericht abgebildet. Vielen Dank an Elisa Acquistapace (Forstwartin), Simon Schori (Baumschulist), Toni Horat (Säger), Jean-Paul Satorio (Bootsbauer) und an die Rettungsgesellschaft Le Doyen, welche ein Holzboot aus heimischer Produktion bestellt hat.

P.S.: Der sprichwörtliche Begriff «Holzweg» geht auf das 13. Jahrhundert zurück, als Rückegassen für den Holztransport in die Wälder gelegt wurden. Höchste Zeit, den Begriff als eine Art Königsweg positiv neu zu besetzen!



INHALT: 03 Editorial 04 Politik und Verband 06 Holzmark 07 Ökonomie 09 Kommunikation 10 Impressionen 12 Aus- und Weiterbildung 15 WaldShop/Ausblick 2017 16 Jahresrechnung 18 Organisation

IMPRESSUM:

Redaktion: WaldSchweiz. Fotos: Jacqueline Bütikofer, Alain Douard, Patricius Frei, Stephan Isler, Alexander Jaquemet, Ferdinand Oberer, Mario Tabozzi. Grafik: StuderGuldin GmbH, Zug. Druck: Vogt-Schild Druck AG, Derendingen.

Emanzipation im Wald



Max Binder, Präsident



Markus Brunner, Direktor

Wir Waldeigentümer tragen die Verantwortung für einen Drittel der Schweizer Landesfläche. Wir pflegen den Wald nachhaltig und naturnah – und zwar so, dass er die von ihm erwarteten Schutz-, Nutz- und Wohlfahrtsfunktionen jederzeit erfüllen kann. Als wichtigste Akteure vor Ort kennen wir den Wald am besten und geniessen das Vertrauen von Bevölkerung, Organisationen und Behörden. Unsere Eigentumsrechte sind respektiert, wir dürfen – mit wenigen Einschränkungen – frei entscheiden und handeln. Die Zeit der Defizite ist vorbei, denn wir werden für die Leistungen des Waldes, seine Produkte, unsere Dienstleistungen und für vereinbarte Eigentumseinschränkungen angemessen bezahlt. Unsere Forstbetriebe können lange vernachlässigte Investitionen tätigen, und viele Arbeitsplätze im Wald sind gesichert.

Liebe Leserin, lieber Leser,

So, wie oben beschrieben, sähen wir gerne die künftige Situation der Waldeigentümer und den Schweizer Wald. So steht es in der Vision zur neuen Verbandsstrategie von WaldSchweiz, welche 2016 zusammen mit den Mitgliederverbänden entwickelt und von den Delegierten anfangs 2017 verabschiedet wurde. Die Strategie zeigt auf, wie unser Verband zu seinem 100-Jahr-Jubiläum im Jahr 2021 und darüber hinaus unterwegs sein möchte, und wie unsere Waldwirtschaft künftig dastehen soll. Drei Stossrichtungen unseres Wirkens werden besonders verstärkt:

sind sich nicht bewusst, dass jeder Wald einen Eigentümer mit Rechten und Pflichten hat.

> Vermarktung von Waldleistungen

Der Verband setzt sich dafür ein, dass seine Mitglieder künftig ihre Waldleistungen konsequent vermarkten können. Da die Holzernete vielerorts kaum noch rentabel ist, sind die Forstbetriebe auf zusätzliche Einnahmequellen für ihre erbrachten Leistungen oder die von der Gesellschaft geforderten Bewirtschaftungseinschränkungen angewiesen.

> Öffnung für alle Waldthemen

Wir werden uns künftig thematisch noch weiter öffnen und zu allen Themen rund um den Wald ein gewichtiges Wort mitreden. Oft werden nämlich die Waldeigentümer in den sie betreffenden Diskussionen überhaupt nicht oder zu spät einbezogen. Zum Zeichen der Öffnung wechselte der Verband vor einem Jahr den Namen von «Waldwirtschaft Schweiz» zu «WaldSchweiz».

Auch nach der Neuausrichtung bleibt die Holzproduktion ein Kerngeschäft unserer Mitglieder. Sie ist auch künftig zentraler Motor der Waldbewirtschaftung. Die Förderung der Nachfrage nach Schweizer Holz bildete einen Schwerpunkt im Berichtsjahr. Stabile inländische Wertschöpfungsketten mit attraktiven Ertragsmöglichkeiten für das Rohholz, wie in diesem Bericht visualisiert, sind das Ziel unseres Engagements.

> Emanzipation der Waldeigentümer

Die Eigentümerinteressen sollen gestärkt werden. Viele Leute sehen den Wald als öffentliches Gut und

Max Binder, Präsident
Markus Brunner, Direktor

Neues Waldgesetz ist gesetzt

«WaldSchweiz vertritt die Interessen der Schweizer Waldeigentümer... und setzt sich für gute wirtschaftliche Rahmenbedingungen für die Wald- und Holzbranche ein.» So ist die Kernaufgabe der politischen Einflussnahme in der neuen Verbandsstrategie verankert. 2016 wurden das neue eidgenössische Waldgesetz verabschiedet und darauf basierend die Waldverordnung revidiert. Dem Verband ist es gelungen, wesentliche Anliegen durchzusetzen.

Hitchcock-Finale im Bundeshaus

Nach je drei Durchgängen im National- und Ständerat, intensivem Lobbying mit unzähligen Sitzungen, vielen E-Mails und Direktkontakten, und schliesslich

Das revidierte Waldgesetz verbessert die Rahmenbedingungen für die Forstwirtschaft in mehreren Punkten.

einer Einigungskonferenz wurde das revidierte Waldgesetz am 18. März 2016 endlich unter Dach und Fach gebracht. Nicht alle Ziele wurden im langen politischen Ausmarchungsprozess erreicht. Aber es verbessert dennoch die Rahmenbedingungen für die Forstwirtschaft in mehreren Punkten. Der Bund kann künftig überall Massnahmen gegen Waldschäden unterstützen; und er kann Anpassungen des Waldes an den Klimawandel fördern. Erschliessungen können auch ausserhalb des Schutzwaldes wieder unterstützt werden. Ausserdem

erlaubt das Gesetz, die Verwendung von nachhaltig produziertem (Schweizer) Holz zu fördern. Das revidierte Waldgesetz und die neue Waldverordnung, bei deren Erarbeitung sich WaldSchweiz ebenfalls intensiv eingebracht hat, wurden per 2017 in Kraft gesetzt. Bei verschiedenen weiteren politischen Geschäften brachte der Verband die Sicht der Waldeigentümer ein, so bei der Revision des Jagdgesetzes und des CO₂-Gesetzes.

Daniel Fässler wird neuer Präsident

Die jährliche Delegiertenversammlung von WaldSchweiz fand am 24. Juni 2016 im appenzellischen Teufen statt. Rund 120 Delegierte, Akteure und Gäste haben teilgenommen. Nachdem Max Binder Ende 2015 nach 24 Jahren aus dem Nationalrat ausgeschieden war, kündigte er auch seinen Rücktritt als WaldSchweiz-Präsident an. Zum Nachfolger wählten die Delegierten einstimmig und mit grossem Applaus Dr. Daniel Fässler, Nationalrat und Landammann von Appenzell Innerrhoden. Der Jurist und erfahrene Exekutiv- und Legislativpolitiker hat viele Bezüge zur Wald- und Holzbranche, und er hat sich in der Debatte um das Waldgesetz oder bei der Wechselkursproblematik bereits stark für die Waldwirtschaft und das Schweizer Holz engagiert. Daniel Fässler übernimmt das Präsidium ab 1. Juli 2017.



Soll der Verband in die Buche investieren?

Auf Antrag der Mitgliederverbände beider Basel, Jura und Zürich beschloss eine knappe Mehrheit der Delegierten, dass WaldSchweiz den Aufbau der «Fagus Jura SA» mit CHF 600 000.– unterstützen solle. Das Unternehmen plant den Aufbau eines Werks zur Buchenholz-Verarbeitung im jurassischen Les Breuleux. Nach Auffassung der Verbandsführung erforderte dieser Beschluss eine Anpassung der Statuten, denn bisher beteiligte sich der Dachverband aus verbandspolitischen Überlegungen nie direkt an einzelnen privatwirtschaftlichen Unternehmen. An der eigens einberufenen ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 21. Februar 2017 wurde sodann ein alternativer Finanzierungsvorschlag des Zentralvorstandes beschlossen. Dieser sieht eine Mischung aus Darlehen und A-fonds-perdu-Beträgen an rund zehn interessierte Kantonalverbände vor, welche diese Beiträge ihrerseits der Fagus Jura zur Verfügung stellen werden. Das Geld wird den Reserven des Selbsthilfefonds Wald entnommen. Voraussetzung für die Auszahlung ist aber, dass die geplante Kapitalerhöhung der Fagus Jura zustande kommt. Eine vorgeschlagene Statutenänderung, welche die Schaffung eines Investitionsfonds zur Unterstützung künftiger, ähnlicher Projekte vorgesehen hätte, fand die notwendige Zweidrittelmehrheit nicht. Die neue Verbandsstrategie (vgl. Editorial) wurde dagegen einstimmig angenommen.



«WIR ZÜCHTEN BÄUME ZUR PRODUKTION VON SCHWEIZER HOLZ.»

Simon Schori, Baumschulist, Emme-Forstbaumschulen AG, Wiler bei Utzensdorf (BE).

Rundholzerlöse auf tiefem Niveau

Anders als gewisse Landwirtschaftsprodukte ist der Rohstoff Holz frei handelbar. Entsprechend ist der Schweizer Holzmarkt der globalen Konkurrenz von Angebot und Nachfrage ausgesetzt und von vielen Faktoren beeinflusst. Das war auch im Berichtsjahr 2016 mit überraschenden Ereignissen und Entwicklungen der Fall: Das neue Jahr begann, wie das alte aufgehört hatte, mit einem Flüchtlingsstrom Richtung Mitteleuropa. Aber auch politisch und wirtschaftlich war das Jahr von Verunsicherungen geprägt. Mit dem unerwarteten «Brexit» geriet das politische Gefüge in Europa ins Wanken. Ausserdem wusste niemand genau, was die Wahl von Präsident Donald Trump für die USA und insbesondere für Europa bedeuten würde. Die Digitalisierung und Automatisierung ist weiter fortgeschritten. Immer mehr Leute bewegen sich weg von gewohnten Medienkanälen hin zu Amazon, Google und Co. Dazu kommt nun die vierte industrielle Revolution – Wirtschaft 4.0 – deren wirtschaftliche Auswirkungen noch unbekannt sind.

In diesem Umfeld präsentierte sich die Schweizer Wirtschaft einigermaßen stabil: Der Franken-Schock von 2015 ist

zwar noch nicht überwunden, aber dank einem stabilen Binnenmarkt, hohem Privatkonsum und anhaltender Bautätigkeit in den urbanen Regionen, hat er etwas an Bedeutung verloren. Exportorientierte Schweizer Unternehmen spürten die schwache Entwicklung der Weltwirtschaft. Insgesamt wurde die Schweizer Wirtschaft aber weitgehend von Europa und der EZB bestimmt.

Rundholzmarkt: solide Nachfrage, tiefe Preise

Die Sägewerke konnten das Jahr, sowohl im Inland wie im angrenzenden Ausland, mit hohen Rundholzvorräten beginnen. Diese Situation und die tiefen Rundholzpreise führten einerseits zu einer gewissen Zurückhaltung der Waldbesitzer bei der Holzernte, andererseits trug die gute Auslastung der Sägewerke dazu bei, dass sich die Rundholzlager bis zum Frühjahr normalisierten. Die nach wie vor rege Bautätigkeit ermöglichte den Schweizer Sägewerken, trotz gestiegenen Schnittholzimporten, eine gute Auftragslage. Die aufgrund des trockenen Sommers 2015 befürchteten hohen Zwangsnutzungen blieben dank des nassen Frühlingwitters weitgehend aus. Das Nadelrundholz floss praktisch

über das ganze Jahr zügig ab. Auch beim Laubrundholz war die Nachfrage bei tiefen Preisen zufriedenstellend.

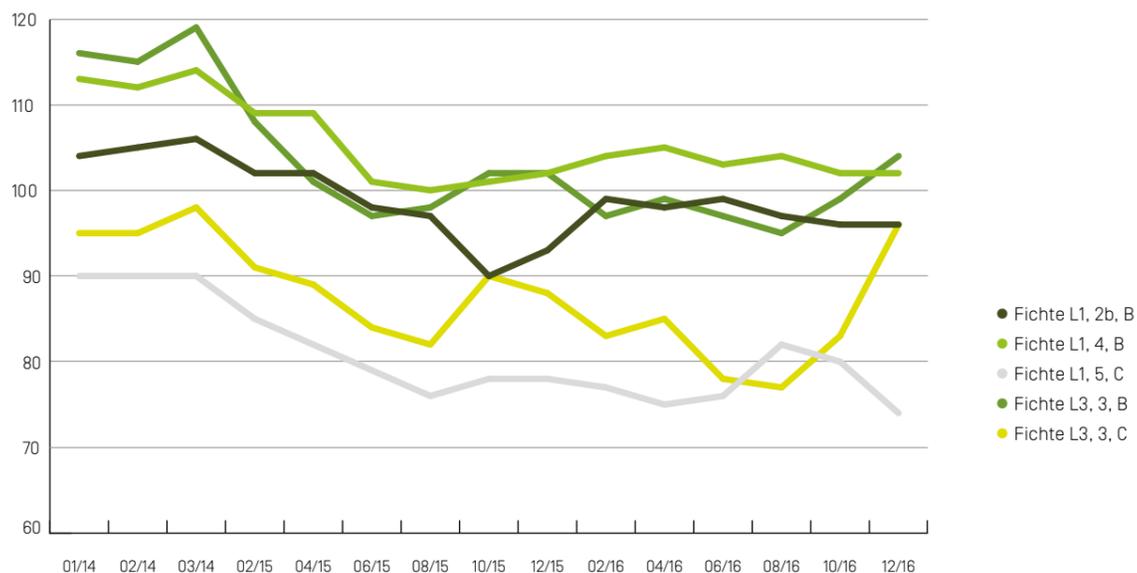
Industrie- und Energieholz: Absatz harzig

Die Industrieholz verarbeitenden Werke verfügten während des ganzen Jahres über hohe Lagerbestände, so dass die Anlieferungen von Rohholz kontingiert oder nur beschränkt möglich waren. Vertraglich vereinbarte Mengen wurden übernommen. Die Werke sind auf hohe Exportquoten angewiesen und stehen dadurch im Wettbewerb mit ausländischen Anbietern. Regionale Überangebote an Energieholz konnten

Das Nadelrundholz floss praktisch über das ganze Jahr zügig ab.

zum Teil abgebaut werden. Durch den erneut milden Winter 2015/16 stand aber wiederum ein hohes Angebot einer relativ bescheidenen Nachfrage gegenüber. Dort wo gute Verträge mit den Heizungsbetreibern bestehen, lief der Absatz im geplanten Rahmen.

Entwicklung der Nadel-Stammholzpreise in CHF/Festmeter



Forstbetriebe erholen sich vom Frankenschock

Wie steht es um die wirtschaftliche Lage der Schweizer Forstbetriebe? Antworten darauf liefert die Analyse der betriebswirtschaftlichen Kennzahlen von 160 Testbetrieben. Die befürchtete Baisse nach dem Frankenschock anfangs 2015 blieb erfreulicherweise aus. Die Ergebnisse der Betriebe haben sich sogar verbessert, bewegen sich aber weiterhin mehrheitlich in der Verlustzone.

Dienstleistungen im grünen Bereich

Das Testbetriebsnetz (TBN) umfasst grössere Betriebe aus dem Mittelland, Jura, den Voralpen und Alpen. Es wird durch WaldSchweiz auf Basis der ForstBar-Software analysiert, im Auftrag des Bundesamts für Umwelt. Nach dem Frankenschock wurden die Resultate des Jahres 2015 mit Spannung erwartet, welche 2016 analysiert und publiziert wurden. Erstaunlicherweise hat sich der durchschnittliche Verlust der Betriebe von CHF 73.– auf CHF 55.– pro Hektare reduziert. Der durchschnittlich erzielte Verkaufspreis für Stammholz hat um sieben Franken abgenommen (2014: CHF 94.60/m³, 2015: CHF 87.80/m³); der Preiszerfall über alle Sortimente betrug rund fünf Franken (2014: CHF 77.90, 2015: CHF 72.60). Trotz der tieferen

Der durchschnittlich erzielte Verkaufspreis für Stammholz hat um sieben Franken abgenommen.

Preise konnte der Verlust in der Waldwirtschaft von CHF 61.– auf CHF 59.– pro Hektare marginal verbessert werden. Wobei dieses Resultat zum Teil auch auf die verringerte und veränderte Zusammensetzung der Testbetriebe zurückzuführen ist. Das gilt auch für die Sachgüterproduktion und die Dienstleistungen, wo die Statistik ebenfalls auf Verbesserungen hindeutet. Bei den Sachgütern hat sich der Verlust von CHF 15.– auf CHF 3.– je Hektar reduziert; und der Gewinn bei den Dienstleistungen konnte von CHF 2.– auf CHF 7.– gesteigert werden.

Forstliche Software weiterentwickelt

> **ForstBAR:** Im Sommer 2016 wurde die BAR-Version 3.2 eingeführt, welche bei der Datensicherung grosse Vorteile bringt. So ist es nun möglich einzelne Jahre zu sichern und wiederherzustellen. Für 2017 ist ein erneutes Update der ForstBAR geplant, welches Verbesserungsvorschläge aus der Praxis berücksichtigen wird.

> **ForstAdmin:** Nach der Stunden- und Spesenverwaltung (ORA), wurde nun auch das Modul Überzeit und Ferien (SALDO) modernisiert. Das Modul zum Fakturieren (FAKTUR) wird 2017 angepasst.

> **WinRobin:** Für das Programm WinRobin und die mobile Datenerfassung brachten die Updates von Windows 10 grosse Herausforderungen. Inzwischen sind die erforderlichen Anpassungen vorgenommen, sodass das Programm auf den meisten mobilen windows-tauglichen Geräten funktioniert.



Zwei letzte Fragen an den Holzmarktprofi

Hans Gerber hat bei WaldSchweiz während 14 Jahren den Bereich Ökonomie geleitet. U.a. kümmerte er sich um den Holzmarkt (Analyse, Verhandlungen, Berichterstattung). Ende 2016 ist er in den wohlverdienten Ruhestand getreten und durch Urban Brüttsch abgelöst worden. Wir sagen Danke! – und hätten noch zwei Fragen:

Die Forstbetriebe haben der Frankenstärke überraschend gut getrotzt, weshalb?

Vermutlich haben viele Betriebe nach dem Frankenschock besonders vorsichtig gewirtschaftet. Auf wenig rentable Holzschläge wurde kurzerhand verzichtet, auch auf manche Investitionen. Zudem blieb die Nachfrage nach Rundholz überraschend gut.

Wie geht die Entwicklung weiter?

Die Holzpreise ab Waldstrasse werden wohl in absehbarer Zeit nicht wesentlich ansteigen. Das heisst, die Forstbetriebe werden bestrebt sein, die Holzernte möglichst effizient zu gestalten; wo das nicht möglich ist, bleibt das Holz halt stehen. Daneben gilt es, Dienstleistungen und Waldleistungen gewinnbringend zu vermarkten, um irgendwann unter dem Strich wieder in die schwarzen Zahlen zu kommen.



«AM LIEBSTEN SÄGEN WIR
SCHWEIZER HOLZ.»

Toni Horat, Säger, ThurHOLZ GmbH, Buhwil (TG).

Wissen verbreiten, Vertrauen vertiefen

«Eine breite Öffentlichkeit versteht den Sinn, die Methoden und die Zusammenhänge der Waldbewirtschaftung in unserem Land. Die Waldeigentümer und Forstfachkräfte geniessen grosses Vertrauen; ihr Tun und Lassen wird verstanden und akzeptiert.» Um diese PR-Ziele der Verbandsstrategie zu erreichen, muss noch viel Öffentlichkeitsarbeit geleistet werden. Der neue Auftritt verschafft dem Verband dabei mehr Aufmerksamkeit und Prägnanz.

Einheitlicher Auftritt, mehr Aufmerksamkeit

Per 1. Januar 2016 wurde der neue Auftritt des Verbandes eingeführt, der wirksam die erweiterte thematische Verbandsausrichtung und das selbstbewusstere Auftreten unterstreicht. Der Namenswechsel von «Waldwirtschaft

Die völlig neu konzipierte Website beinhaltet erstmals eine landesweite «WaldAgenda».

Schweiz WVS» zu «WaldSchweiz – Verband der Waldeigentümer» klappte reibungslos und stiess auf positive Resonanz. Die Umsetzung des neuen grafischen Erscheinungsbildes erfolgte dagegen schrittweise. Im Sommer wurde die völlig neu konzipierte Website aufgeschaltet. Sie beinhaltet erstmals eine landesweite «WaldAgenda», in der die Veranstalter alle Anlässe rund ums Thema Wald selber eintragen können. Ferner werden laufend die neusten Nachrichten aus der Wald- und Holz-Branche getickert. Die Website richtet sich an Forstfachleute und Waldeigentümer; neu finden aber auch alle, die sich für den Wald interessieren, viele Hintergrundinformationen. Auch die 22 Kantonalverbände werden ihre Logos und Designs dem Auftritt des Dachverbandes anpassen. Im Berichtsjahr haben dies bereits 17 Mitgliederverbände beschlossen. Bei der Umstellung werden sie durch die Geschäftsstelle unterstützt.

Verlangen Sie Schweizer Holz!

Neben der laufenden Öffentlichkeits- und Medienarbeit ist ein Fokus der Kommunikation auf die Werbung für das Schweizer Holz gerichtet. Zusammen mit der

Ein Fokus der Kommunikation ist auf die Werbung für das Schweizer Holz gerichtet.

federführenden Lignum wurden 2016 verschiedene Massnahmen zur besseren Bekanntmachung des Herkunftszeichens Schweizer Holz umgesetzt. Eine eigene Website www.holz-bois-legno.ch richtet sich an die Konsumentinnen und Konsumenten. Hauptbotschaft: «Verlangen Sie Schweizer Holz». Im Berichtsjahr wurde ferner die neue Kampagne «#Woodvetia – Aktion für mehr Schweizer Holz» vorbereitet; die Lancierung erfolgte im Januar 2017. Die Initiative wird durch das Bundesamt für Umwelt (BAFU) geführt und durch die gesamte Wald- und Holzbranche mitgetragen.

«Unser Wald. Nutzen für alle.» noch zwei Jahre

Die gemeinsame Branchenkommunikation wird von vier Verbänden und dem BAFU unterstützt; die Federführung liegt bei WaldSchweiz. 2016 beschloss der Zentralvorstand, sie bis 2018 weiter zu führen und dann in der bisherigen Form nach zehn Jahren abzuschliessen. Verschiedene Ideen für eine neue Waldkampagne werden geprüft, denn trotz verbesserter Akzeptanz besteht immer noch grosser Erklärungsbedarf seitens der Holz produzierenden Forstwirtschaft. Die verschiedenen Werbe- und Informationsmaterialien wurden auch 2016 gut nachgefragt und die Website www.wald.ch verzeichnete eine starke Zunahme der Besuche.

AUS DEM BLÄTTERWALD

Mit WALD UND HOLZ und LA FORÊT gibt WaldSchweiz die führenden Fachzeitschriften für die Branche heraus. Es sind keine Verbandsblätter, denn die Redaktoren arbeiten journalistisch unabhängig. Bei WALD UND HOLZ gab es 2016 eine Rochade im Redaktionsteam: Ferdinand Oberer übernahm die Redaktionsleitung vom langjährigen Redaktor Walter Tschannen, welcher sein Pensum reduzierte. Neu ist Reto Rescalli zum Team gestossen; er ist Betriebsökonom FH in Wirtschaftskommunikation und hat zuletzt als Forstwart gearbeitet – ein toller Mix für die praxisbezogene Berichterstattung. Seit 2016 werden die sogenannten Gastseiten auch von SILVIVA, der Stiftung für Waldpädagogik genutzt. Zurzeit wird mit Hochdruck am Gestaltungskonzept der Zeitschriften gearbeitet; das Layout wird bald frischer daherkommen und für die Online-Publikation tauglich gemacht. Die Leserschaft darf gespannt sein!

AUFLAGE

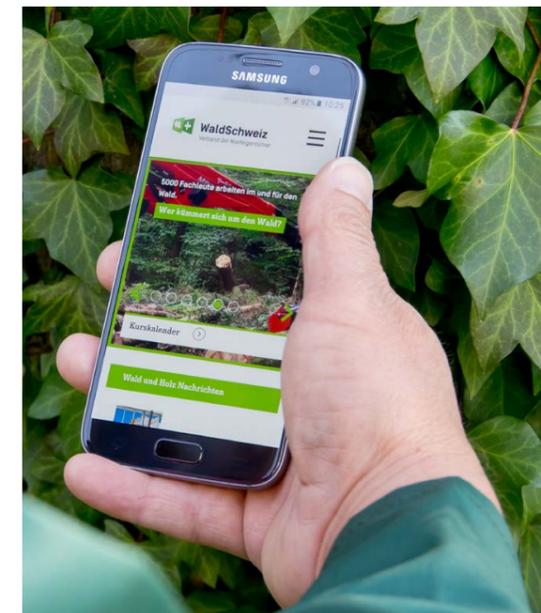
(verkaufte Exemplare gemäss WEMF):

WALD UND HOLZ:

2015 = 6626
2016 = 6399
-227 = -3 %

LA FORÊT:

2015 = 1654
2016 = 1635
-19 = -1 %



Auch im Wald online dank Responsive-Design



Impressionen aus dem Waldjahr 2016

1. Biotoppbäume: Ein neuer Leitfaden hilft bei der Vermarktung dieser Nicht-Holz-Waldleistung für den Naturschutz.
2. KWF-Tagung: Etliche Mitarbeitende und Mitglieder informierten sich im Juni über neuste Techniken und Trends in der Oberpfalz, Bayern.
3. Christbaum-Markt: WaldSchweiz macht einmal mehr Werbung für Schweizer Weihnachtsbäume, welche dank idealem Witterungsverlauf letztes Jahr besonders schön wuchsen.
4. Präsidium: Daniel Fässler (links) löst Max Binder ab Juli 2017 an der Verbandsspitze ab.
5. Waldbrände: Zum Jahreswechsel 2016/17 brennen Wälder im Misox und in der Leventina. Geht es dem Schutzwald an den Kragen, wird es teuer.
6. Mastjahr: Die Rotbuche, aber auch andere Waldbäume, trugen im Herbst so viele Früchte, wie es nur alle dreissig Jahre vorkommt.
7. Richtig Winter: Im Winter 2016/17 wurde es auch im Flachland wieder einmal richtig kalt; ideal zum Holzen und für den Abbau der Energieholzvorräte.
8. Kooperationen im Wald: Filmaufnahmen für die von WaldSchweiz initiierten Infoveranstaltungen für mehr Zusammenarbeit unter Waldeigentümern.
9. Neuer Auftritt: Das Logo fährt nun dreisprachig in der ganzen Schweiz herum.



Ein Rekordjahr und neue Partnerschaften

Über 4800 Teilnehmende, 541 Kurse: 2016 konnte im Bereich Ausbildung das beste Jahresresultat seit Verbandsbestehen erzielt werden. Während die Teilnehmerzahlen bei den Forstleuten leicht sanken, konnten in branchenfremden Gebieten markant mehr Bildungsaufträge übernommen werden. Bei der Ausbildungspflicht für Arbeiten mit besonderen Gefahren ist die Handhabung der Motorsäge in vielen Branchen zum Schulungsinhalt geworden.

Zulauf für Kletterkurse

Angebote für die Forstwirtschaft: Neben den überbetrieblichen Kursen für lernende Forstwirte und dem Modul H2 für Berufsbildner, wurden vor allem die beiden neuen Seilkletterkurse A und B stark nachgefragt. Auch der neue Kurs «Sicher Arbeiten im Totholz» konnte einige Male durchgeführt werden. Leider ist der Auftragseingang im Bereich Holzerei-Weiterbildung seit Jahren bescheiden. Obwohl gerade hier kurze Repetitions- und Weiterbildungskurse sehr empfehlenswert wären.

Motorsägenhandhabung für Zivis, Bauwirtschaft und Co.

Der Start der neuen Kurse im Zivildienstausbildungszentrum Schwarzsee im Kanton Freiburg ist perfekt geglückt. Im Berichtsjahr konnten in 57 Kursen rund 310 Zivildienstleistende an der

Die Kursbeurteilung durch die Zivis war exzellent und motiviert für die Zukunft.

Motorsäge für ihre Naturschutz- und Umwelteinsätze ausgebildet werden. Die Kursbeurteilung durch die Zivis war exzellent und motiviert für die Zukunft. Ebenso durften auch für 720 Lernende der Berufe «Fachmann Betriebsunterhalt» und «Maurer» elementare Grundlagenkurse an Motorsäge und Freischneider durchgeführt werden. Generell war der Auftragseingang aus den Bereichen Bau und Unterhalt ausserordentlich!

Nach einigen Jahren Unterbruch meldete sich die SBB in Solothurn und fragte nach einem speziellen Kurs an der Motorsäge für ihre Gleisbauer. Nach diversen Besprechungen und Abklärungen erhielt WaldSchweiz den Auftrag, ab 2017 für die SBB diese Spezialkurse durchzuführen. Der Auftrag ist interessant, bedeutete aber, dass in den letzten Monaten des Jahres zusätzliche Vorbereitungsarbeiten anfielen. Wir freuen uns, diese Kurse ab 2017 in der ganzen Schweiz für die SBB durchzuführen.

Bereichernde internationale Zusammenarbeit

Für die Forstschule Latemar im Südtirol durfte nach ein paar Jahren wiederum eine Gruppe von Holzerei-Instruktoren ausgebildet werden. WaldSchweiz ist auch regelmässig bei der Aus- und

WaldSchweiz ist auch regelmässig bei der Aus- und Weiterbildung von Holzerei-Lehrkräften im Südtirol engagiert.

Weiterbildung von Holzerei-Lehrkräften in der Lombardei engagiert. Mit dem Südtirol und der Lombardei wird der Erfahrungsaustausch durch regelmässige Teilnahme an den Zentralkursen sichergestellt.

Die Teilnahme des ganzen Bereiches an den Fachexkursionen der KWF-Tagung in Deutschland bildet eine wertvolle Erfahrung und wird allen in bester Erinnerung bleiben.

LEHRKRÄFTE MILIZSYSTEM BEWÄHRT SICH

Über 70 zusätzliche Kurse in einem Jahr. Ein solches Wachstum wäre nicht möglich, ohne das grosse Netzwerk an qualifizierten Lehrkräften von WaldSchweiz. Diese werden im Milizsystem eingesetzt; das heisst, sie arbeiten alle als Forstprofis in der Praxis und stehen nebenberuflich für Einsätze in unserem Kurswesen zur Verfügung. Die Lehrkräfte werden durch die Geschäftsstelle eng betreut, regelmässig qualifiziert und u.a. in jährlichen Zentralkursen weitergebildet.

Nach aufwändigem Evaluationsverfahren und interner Ausbildung konnten im August 2016 wiederum dreizehn neue Holzerei-Instruktoren ihr Diplom von WaldSchweiz entgegennehmen. Die «Neuen» haben ihre Feuertaupe in den ersten Kursen bestanden und konnten definitiv ins Lehrkräfteteam aufgenommen werden. So betrug der Lehrkräftebestand Ende Jahr 221 Personen – ein Potenzial von unschätzbarem Wert.



Alles für die Sicherheit in der Branche

Durch engagierte Mitwirkung von WaldSchweiz wurden die Anliegen der Waldbesitzer und Arbeitgeber bei der Revision der EKAS Richtlinie Waldarbeiten eingebracht (EKAS = Eidgenössische Koordinationskommission für Arbeitssicherheit). Als Resultat steht ein praktikabler Entwurf zur Anhörung bei den betroffenen Organisationen bereit. Läuft alles nach Plan, wird die Richtlinie wohl durch die EKAS ab 2018 als verbindlich erklärt.

Die neue «Branchenlösung Forst» wurde gut nachgefragt. Ende 2016 haben rund 350 Forstbetriebe und 95 Forstunternehmen eine Lizenz erworben. Ebenso nahmen gegen 400 Personen am halbtägigen Kurs zur Handhabung der neuen Branchenlösung Forst teil. Zukünftig werden das Marketing verstärkt und die ersten Weiterbildungskurse für Sicherheitsverantwortliche angeboten. (www.branchenloesung-forst.ch)

Zukunftsgerichtete Berufsbildungspolitik

WaldSchweiz engagiert sich gemäss der neuen Verbandsstrategie in der Berufsbildung und -politik, mit dem Ziel, genügend gut ausgebildete Fachkräfte zur Verfügung zu haben. Gleichzeitig soll die Branche sichere und interessante Arbeitsplätze anbieten können. WaldSchweiz engagiert sich aktiv in diversen Kommissionen und Arbeitsgruppen in der Berufsbildungspolitik. Die wichtigsten Engagements und Resultate im Berichtsjahr waren: Die Absichtserklärung zur Stärkung der ODA Wald Schweiz, die Mitarbeit zur Vorbereitung der Revision der Bildungsverordnung Forstwart EFZ und die Mitarbeit an der Empfehlung des BAFO zur Umsetzung der Ausbildungspflicht gemäss Artikel 21a im neuen Waldgesetz.

NEUER AUFTRITT HERAUSFORDERUNG FÜR BEREICHE

Offiziell eingeführt wurde der neue Verbandsauftritt zum Jahresbeginn, die schrittweise Umsetzung beschäftigte die Geschäftsstelle aber noch viel länger. Insbesondere im Bereich Ausbildung fiel neben einem sonst schon ausgefüllten Geschäftsjahr Mehrarbeit an: Allen Lehrkräften wurde eine Sicherheitsweste mit neuem Logo abgegeben. Neben der Neubeschriftung aller Fahrzeuge waren auch die Lehrmittel und Kursdokumente anzupassen. Der Aufbau der neuen Verbandswebsite wurde genutzt, um eine moderne Informationsplattform mit Onlineanmeldung für Kursinteressenten aufzubauen. Ebenso wurde für die zukunftsgerichtete, elektronische Zusammenarbeit mit den Lehrkräften ein umfassendes Extranet aufgebaut. Der neue Kurskalender ist einen Besuch wert: www.waldschweiz.ch/aus-und-weiterbildung

Kurse 2016

Kursart	Kursdauer in Tagen	Kurse 2016	Anzahl Teilnehmer
Überbetrieblicher Kurs A für lernende Forstwirte EFZ	10	18	287
Überbetrieblicher Kurs B für lernende Forstwirte EFZ	10	16	275
Überbetrieblicher Kurs C für lernende Forstwirte EFZ	10	16	204
Überbetriebliche Kurse für lernende Forstpraktiker EBA	5 und 10	5	14
Nothelferkurs für das Forstpersonal	2	32	409
Schulung Berufsbildner	5	5	70
Seilklettertechnik	2-3	19	107
Sicheres Fällen im Totholz	2	9	52
Holzerkurs 1 (Grundlagen)	10	2	16
Holzerkurs 2 (Weiterbildung)	5	14	93
Motorsägenkurs für Waldarbeiter	5	33	198
Motorsägenkurs für Landwirte	5	23	385
Motorsägenkurs für Branchenfremde	1-5	21	130
Landschafts- und Umgebungspflege	2-2.5	48	584
diverse übrige Kurse	0.5-10	100	974
Stützpunktkurse			
Motorsägenhandhabung	1 und 2	102	612
Modul E28 (Grundlagen der Holzerei)	5	69	392
Modul E29 (Holzereiweiterbildung)	5	9	49
Total 2016		541	4851



Ein kurzer Sensibilisierungsfilm wird vom KWF ausgezeichnet.

Durch die Neugliederung der Kursgruppen sind die einzelnen Positionen nur bedingt mit dem Vorjahr vergleichbar. Auf den positionsweisen Vergleich wird deshalb verzichtet. Zum Vergleich: 2015 wurden in 468 Kursen 4235 Teilnehmer ausgebildet.

Qualität für Forst und Grünpflege



«Wir engagieren uns in der Entwicklung, Erprobung, Bekanntmachung und Verbreitung neuer Ausrüstungen, Geräte und Verfahren.» So steht es in der neuen Verbandsstrategie. Der WaldShop und die Experten des Bereichs Ausbildung arbeiten hierzu eng zusammen.

WaldShop behauptet sich in schwierigem Umfeld

Der WaldShop bewegt sich in keinem einfachen Umfeld: da ist die wirtschaftlich schwierige Situation der Forstbetriebe und Forstunternehmen; die eher rückläufige Holzerei angesichts der tiefen Holzpreise; dann die europäische Konkurrenz, welche dank Online-Vertrieb und tiefem Euro günstig liefern kann, und auch manche inländische Konkurrenz hat das forstliche Sortiment erweitert. Trotzdem konnte sich der WaldShop im Berichtsjahr behaupten. Er ist gut positioniert und setzt konsequent auf Qualität. Viele neue Artikel werden

zunächst durch unsere Fachleute in der Kurspraxis auf Herz und Nieren geprüft. Die Kundschaft weiss das zu schätzen. Der Gesamtumsatz ging 2016 zwar gegenüber dem Vorjahr leicht zurück; das Resultat blieb indessen positiv.

Zum erfolgreichen Marketing beigetragen hat insbesondere der Auftritt an der ÖGA, der Fachmesse für die grüne Branche, wo Klettermaterial für den Gartenbau präsentiert und verkauft wurde. Gut besucht waren auch die Einkaufstage vor Ort im Laden am Rosenweg in Solothurn. Neu werden ausgesuchte Kundensegmente mit themenspezifischen Newslettern regelmässig über interessante Angebote informiert. Zu den besonders nachgefragten Aktualitäten im Sortiment zählt nach wie vor die orange Schnittschutzbekleidung «Tapio», welche die Europäischen Normen für Warnschutzbekleidung bei Arbeiten im Bereich von Strassen und Verkehr erfüllt.

ENGE ZUSAMMENARBEIT MIT DEM KWF

Seit Jahren arbeitet WaldSchweiz eng mit dem deutschen Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik (KWF) zusammen. Das KWF ist eine praxisorientierte Forschungseinrichtung; sie setzt sich ein für sichere Waldarbeit, innovative Forsttechnik und ökologisch verträgliche Verfahren sowie eine hohe Effizienz in der Logistikkette. WaldSchweiz testet für das KWF regelmässig den Gebrauchswert von neuer persönlicher Schutzausrüstung. Zudem amten zwei Mitarbeitende aktiv in Prüfungsschüssen und pflegen dabei den internationalen Informationsaustausch.



«WIR BAUEN DIE SCHÖNSTEN
BOOTE AUS SCHWEIZER HOLZ.»

Jean-Paul Sartorio, Bootsbauer, Mies (VD).

Projekte

Neben der Bewältigung der Daueraufgaben und Dienstleistungen analysiert der Verband regelmässig die Entwicklungen im Umfeld der Waldwirtschaft. Auf Chancen und Gefahren wird nach Möglichkeit frühzeitig und aktiv reagiert, oft in Form von befristeten Projekten.

Projekte 2016:

- > Herausgabe des Leitfadens «Inwertsetzung von Biotopbäumen»; wie Bäume geschützt und vermarktet werden können.
- > Lancierung des Projektes «Kooperationen – Zäme zum Wald luege»; Informationsveranstaltungen zur Optimierung der Zusammenarbeit unter Waldeigentümern.

- > «Leitungen im Wald»; Erarbeitung von Grundlagen für eine faire Abgeltung von Dienstbarkeiten im Wald.
- > Mitwirkung bei Projekten des BAFU: Triple-Win-Strategie, Analyse Waldeigentümer usw.
- > Mitwirkung bei Projekten der Branche: Zertifizierung/FSC, IG WaldWild, Initiative Schweizer Holz [#Woodvetia] usw.

AUSBLICK 2017

Folgende Projekte und Herausforderungen bilden 2017 Schwerpunkte in der Verbandsarbeit.

- > Weiterführung Projekte Kooperationen und Leitungen im Wald
- > Behördenschulung, für forstliche Verantwortungsträger ohne Fachwissen (Bsp. Gemeindegremien)
- > Forstmesse Luzern 17.–20.08.2017, mit Waldkongress «Wald & Wild»
- > Lancierung «WaldQuiz», Online-Waldwissen-Spiel für Jugendliche
- > Marketing für Schweizer Holz und Nicht-Holz-Waldleistungen, inkl. CO₂
- > Begleitung politischer Geschäfte wie: Umsetzung Waldgesetz, Strategie Biodiversität, Gesetz öffentliches Beschaffungswesen, Vorschriften für Holzasche-Entsorgung usw.

Erfolgsrechnung 2016

Kernleistungen

	Aufwand CHF	Ertrag CHF	Ergebnis CHF	Budget CHF
Vernetzung und Unterstützung kantonale Verbände Mitgliederdienste, Verbandsorgane, Koordination	382 046	-6 665	375 381	351 800
Holzmarkt Holzmarktinformation, Marktverhandlungen, Holzpreismonitoring	132 729	-17 111	115 618	175 000
Zertifizierung	28 326	0	28 326	39 800
Politik Politische Aufgaben, Bundesprojekte, Vernehmlassungen	52 657	-6 385	46 272	95 700
Bildungspolitik	29 931	-4 935	24 996	40 000
Vernetzung nach aussen Verbandsvertretung	107 204	-8 044	99 160	162 900
Kommunikation Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation, Mitwirkung, Internet	237 740	0	237 740	298 700
Grundlagenbeschaffung	37 760	0	37 760	37 000
Branchenlösung	58 440	-65 900	-7 460	5 000
Messen / Ausstellungen Forstmesse Luzern (CHF 50 000 als Rückstellung) Diverse Ausstellungen (öga)	81 526	-5 000	76 526	73 200
Anteil aus Gemeinkosten (20%)	193 206	-20 006	173 200	146 520
Total Kernleistungen	1 341 565	-134 046	1 207 519	1 425 620

	Aufwand CHF	Ertrag CHF	Ergebnis CHF	Budget CHF
Total Kernleistungen (Übertrag)	1 341 565	-134 046	1 207 519	1 425 620
Mitgliederbeiträge				
Fixe Mitgliederbeiträge		-213 835		
SHF WaldSchweiz		-589 290		
SHF Schweiz	346 393	-346 393		
	346 393	-1 149 518	-803 125	-773 500
Projekte	406 001	-115 690	290 311	270 000
Neuer Verbandsauftritt WaldSchweiz und Mitglieder, Nicht-Holz-Waldleistungen, Kooperationen im Wald, Kommunikationsplan 2021/Verbandsstrategie, «UNSER WALD. NUTZEN FÜR ALLE»				
Dienstleistungen				
Shop, Ausbildung, Ökonomie, Zeitschriften	7 490 213	-8 776 131		
Anteil aus Gemeinkosten (80%)	772 832	-80 026		
	8 263 045	-8 856 157	-593 112	-652 120
Zwischenergebnis	10 357 002	-10 255 409	101 593	270 000
Reservefonds				
Entnahme für Projekte		-100 000	-100 000	-270 000
Entnahme für Kernleistungen		0		
Jahresergebnis nach Veränderung Reservefonds	10 357 002	-10 355 409	1 593	0

Verbandsorgane und Mitglieder

Zentralvorstand

Max Binder Zentralpräsident bis 30.06.2017 alt Nationalrat 8308 Illnau	Dr. Daniel Fässler Zentralpräsident ab 01.07.2017 Nationalrat 9050 Appenzell	Jean Wenger Vizepräsident Präsident ForêtNeuchâtel 2068 Hauterive	Walter W. Andermatt Vizepräsident Präsident WaldZug 6340 Baar
Henrik Bang Präsident und Geschäftsführer BoscoTicino 6500 Bellinzona	Fritz Burkhalter Präsident WaldFreiburg 1715 Alterswil	Felix Lüscher Bereichsleiter Wald Oberallmeindkorporation Schwyz 6430 Schwyz	Alain Morier Leiter Abteilung Wald Kanton Aargau 5001 Aarau
Kaspar Reutimann Präsident Waldwirtschafts- verband Kanton Zürich 8468 Guntalingen	Leo Thomann Präsident SELVA 7464 Parsonz	Didier Wuarchoz Geschäftsführer La Forestière 1026 Echandens	

Geschäftsprüfungskommission

Friedrich Häring Präsident 4414 Füllinsdorf	Heinz Engler 9125 Brunnadern	Pierre Muhlemann 2036 Cormondrèche
--	--	--

Revisionsstelle

BDO AG 4501 Solothurn

Kantonale Mitgliederverbände

AG Aargauischer Waldwirtschaftsverband P: Vreni Friker G: Theo Kern	JU ForêtJura P: Marcel Ackermann G: Didier Adatte	SH WaldSchaffhausen P: Virginia Stoll G: Hansruedi Kohler	VD La Forestière P: Gilbert Gubler G: Didier Wuarchoz
AI/AR WaldAppenzell P: Stefan Müller G: Markus Zellweger	LU WaldLuzern P: Ruedi Gerber G: Werner Hüsler	SO Bürgergemeinden und Waldeigentümer Verband Kanton Solothurn (BWSO) P: Konrad Imbach G: Patrick von Däniken	VS Walliser Wald P: Patrick Barman G: Christina Giesch Shakya
BS/BL WaldBeiderBasel P: Andres Klein bis April 2017 P: Philipp Schoch ab Juli 2017 G: Raphaël Häner	NE ForêtNeuchâtel P: Jean Wenger G: Nicolas Joss	SZ WaldSchwyz P: Armin Hüppin G: Hugo Ruoss	ZG WaldZug P: Walter W. Andermatt G: Ruedi Bachmann
FR WaldFreiburg P: Fritz Burkhalter G: Thierry Sottas	NW WaldNidwalden P: Felix Odermatt G: Andreas Kayser	TG WaldThurgau P: Georg Müller G: Urs Fuchs	ZH Waldwirtschaftsverband Kanton Zürich P: Kaspar Reutimann G: Felix Keller
GL WaldGlarnerland P: Mathias Vögeli G: Brigitte Ryser	OW WaldObwalden P: Erwin Heymann G: Luzia von Moos	TI BoscoTicino P+G: Henrik Bang	P = PräsidentIn G = GeschäftsführerIn
GR SELVA Verband der Waldeigentümer Graubünden P: Leo Thomann G: Nina Gansner	SG/FL Wald St.Gallen & Liechtenstein P: Thomas Ammann G: Heinz Engler	UR WaldUri P: Bruno Wipfli G: Martin Planzer	Stand April 2017

Mitarbeitende

Direktion	Kommunikation & Politik	Ausbildung	Ökonomie	Dienste
Markus Brunner* Direktion	Urs Wehrli* Leitung	Christoph Lüthy* Leitung	Urban Brüttsch* Leitung	Hanspeter Lerch* Leitung
Jacqueline Bütikofer	Annemarie Tuma	Jürg Hunziker	Daniel Boss	Maude Schenk
Manuela Kaiser	Günseli Ünlü	Stephan Isler	Roland Burri	Nivasini Thavachchelvan
	FACHZEITSCHRIFTEN WALD UND HOLZ Ferdinand Oberer	Gisela Moser	Robert Schickmüller	RECHNUNGSWESEN Caroline Saur Leitung
	Reto Rescalli	Jean-Charles Noirjean	Vakant	Evelyne Brunner
	Walter Tschannen	Roger Sacher		SHOP Michael Janz Leitung
	LA FORÊT Fabio Gilardi	Jean-Luc Schenk	Maja Wuffli	Theres Scheidegger
	Alain Douard			

*Mitglied der Geschäfts-
leitung



«WIR RUDERN VOLLE KRAFT VORAUSS
MIT SCHWEIZER HOLZ.»

Pierre-Alain Pache, Florian Glauser, Yves Meylan, Jean-Noël Vannay, Gregory Layaz (von links nach rechts),
Mitglieder See-Rettungsgesellschaft «Le Doyen», La Tour-de-Peilz (VD).

Kurzporträt

WaldSchweiz – Verband der Waldeigentümer

WaldSchweiz ist der Verband der Schweizer Waldeigentümer – vorher Waldwirtschaft Schweiz WVS. Er vertritt die Interessen der rund 250 000 privaten und öffentlichen Waldeigentümer.

WaldSchweiz setzt sich für Rahmenbedingungen ein, welche es den Forstbetrieben erlauben, den Schweizer Wald ökonomisch und ökologisch nachhaltig zu bewirtschaften, sodass er jederzeit fit und vielfältig bleibt. Der Verband unterstützt die Waldeigentümer bei der optimalen Vermarktung ihrer Holzprodukte und anderer Waldleistungen. Er bietet professionelle Aus- und Weiterbildung sowie betriebswirtschaftliche Unterstützung. Zudem ist der Verband Herausgeber der führenden Fachzeitschriften WALD UND HOLZ und LA FORÊT.

Mitglieder von WaldSchweiz sind kantonale und regionale Waldwirtschaftsverbände, Kantone sowie einzelne Waldeigentümer. Die Geschäftsstelle in Solothurn zählt rund 30 Mitarbeitende.

Mehr auf www.waldschweiz.ch